

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Praktikum in Nepal

Basisdaten

Fakultät/Fach:	MIN-Fakultät / Geographie (B.Sc.)
Fachsemester:	4
Gastland:	Nepal
Gasthochschule/-institution:	Tribhuvan University Kathmandu, Nepal
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Praktikum
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 17/18 und SoSe 18
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	2 Monate (März und April 2018)
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Oktober 2017

Vorbereitung und Anreise

Für die Einreise nach Nepal ist ein Visum erforderlich. Bei der Einreise lässt sich eins für 30 Tage für ca. 40€ beantragen. Die Konditionen am Konsulat in Deutschland sind die gleichen. Beim *Nepal Tourism Board* in Kathmandu kann dieses dann für die erforderlichen weitere Zeit verlängert werden. Für die Beantragung des Visums am Flughafen unbedingt mitzubringen: 40€ in bar, Kugelschreiber, Passbilder (kein biometrischer Anspruch). Wie man es von Ämtern in Deutschland evtl. kennt, es gibt einen Schalter, an dem man die Gebühr bezahlt, man muss einen Antrag ausfüllen und dann mit dem ausgefüllten Antrag sowie dem Beleg über die bezahlte Gebühr zum Schalter (*Immigration Officer*) der das Visum ausstellt. Gerade wenn sehr viele internationale Flüge landen lohnt es sich diese Schritte in dieser Reihenfolge zu machen, da man sonst sehr lange warten muss.

Das Institut für Geographie der Universität Hamburg ist mit der *Tribhuvan University* über das *TREELINE*-Projekt verbunden. So, dass es für mich gut möglich war Kontakt aufzunehmen und eine Praktikumsstelle zu bekommen. Die Verantwortlichen bei der *Tribhuvan University* waren aufgeschlossen und ich konnte problemlos eindeutige und verbindliche Absprachen treffen. Die Kommunikation in Englisch funktionierte problemlos.

Ich bin von Hamburg mit Turkish Airlines via Istanbul nach Kathmandu geflogen. Das kostet etwa 600€ und dauert 13-14h. Es ist nicht günstig und lohnt sich daher langfristig im Vorfeld nach den Flügen zu suchen. Für die Transportkosten im Land habe ich ca. 150€ ausgegeben, habe mich aber

lange an einem Ort aufgehalten und bin nicht viel gereist. Die lokalen Busse sind sehr günstig (ein paar Euro), sicherlich eine kulturelle Erfahrung wert, aber für eine längere Strecke nicht unbedingt zu empfehlen. Touristisch viel befahrene Strecken werden auch von sogenannten tourist buses befahren. Der Preis liegt bei ca. 15-25€ je nach Distanz und der Komfort entspricht einem in die Jahre gekommenen europäischen Reisebus. Eine der Strecken, die ich ins Hochgebirge zurückgelegt habe, ist nur mit einem Jeep erreichbar, hier habe ich mit anderen zusammengelegt und wir haben uns einen Jeep gechartert. Preislich etwa 50€ pro Person. Generell gilt, dass Nepal als eins der ärmsten Länder der Welt an vielen Stellen über ein schlecht ausgebautes Straßennetz verfügt und man häufig auf sandigen Straßen mit vielen *Löchern* unterwegs ist.

Neben den Standardimpfungen aus Deutschland habe ich mich noch gegen Hepatitis A und B sowie gegen Typhus impfen lassen. Für einen längeren Aufenthalt in den Städten oder niedrigeren Breiten würde ich noch Tollwut empfehlen, da es dort viele streunende Hunde gibt, da ich vorrangig im Gebirge war habe ich mich aber nicht dagegen impfen lassen. Bei der Tollwut-Impfung ist zu beachten, dass man dafür einige Zeit an Vorlauf braucht. Bei der Auslandsrankenversicherung, sollte darauf geachtet werden, dass Bergrettungen beinhaltet sind. Außerdem empfiehlt sich eine gute körperliche Grundkondition, die man sich in den Monaten vorher antrainieren sollte.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe ein Stipendium über Hamburgglobal erhalten und konnte damit einen Großteil meiner Kosten decken. Die Antragsstellung empfand ich als unkompliziert und ich würde sie weiterempfehlen. Hilfreich wäre im Vorfeld gewesen zu wissen, was als Sprachnachweis anerkannt wird.

Die Lebenshaltungskosten in Nepal sind generell niedriger als in Deutschland. Allerdings ist Selbstversorgung de facto nicht möglich. So dass man Essen gehen muss, wodurch sich die Kosten gegenüber dem Studentenleben in Hamburg erhöhen. Ich habe aber selten mehr als 20€ pro Tag ausgegeben. Im Frühjahr ist die Versorgungslage im Hochgebirge etwas karg. Es gibt zwar reichlich Essen, allerdings vor allem Kohlenhydrate (Reis, Kartoffeln, Linsen). Gemüse oder Abwechslung sind eher selten. Hier empfiehlt es sich ausreichend Trockenfrüchte, Nüsse und Riegel dabei zu haben. Außerdem kann man auch „Luxusartikel“ aus Deutschland mitbringen bspw. Kaffee, Nutella oder Barbecue-Sauce.

Unterbringung und Verpflegung

In Kathmandu habe ich in einem Hostel (Oyo Backyard) in *Thamel* gewohnt, da eine Unterbringung über die Universität nicht möglich war. *Thamel* ist das Touristenviertel in Kathmandu. Ich war damit

sehr zufrieden, insbesondere weil ich ein Teil meines Gepäcks (alles aus Baumwolle, kurze Hose, etc.) kostenlos im Hostel lassen konnte während ich im Gelände war. Das fand ich sehr zuvorkommend.

Im Gelände habe ich in sog. Lodges geschlafen. Das sind einfache Häuser mit einem Essensraum/Hauptraum und einzelnen Kammern mit Pritschen zum Schlafen. Strom gibt es manchmal in den tieferen Höhenlagen, warmes Wasser nur überm Feuer und nur ein Plumpsklo. Es empfiehlt sich deshalb schon beim Packen der Hygiene einen besonderen Stellenwert einzuräumen und ausreichend Handdesinfektion, Wasseraufbereitung und Feuchttücher einzupacken.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Mein Praktikum habe ich an der *Tribhuvan University* am *Research Center for Applied Science and Technology* (RECAST) gemacht. Betreut wurde ich durch Prof. Chaudhary. Die Betreuung war sehr gut und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Besonders eindrucksvoll war für mich zu sehen, wie die dortigen Wissenschaftler_innen mit sehr viel weniger auskommen mussten als wir hier in Europa, obwohl viele von ihnen zeitweise auch in Europa / Amerika oder Australien wissenschaftlich tätig waren und damit das Gefälle kennen. Der Campus besteht hauptsächlich aus einer losen Ansammlung von Bungalows und die Ausstattung an Geräten ist sehr viel schlechter als an der Universität Hamburg.

Ablauf des Praktikums/Forschungsaufenthalt

Mein Praktikum begann mit einer Willkommensrunde an der *Tribhuvan University* am Tag nachdem ich gelandet war. Dort wurde ich eingewiesen, mir wurde alles gezeigt und der Geländeaufenthalt besprochen. Danach hatten ich noch zwei Tage Zeit um einige Besorgungen zu erledigen, im Land anzukommen und beim *Nepal Tourism Board* mein Permit zur *Gaurishankar Conservation Area* zu bekommen.

Danach bin ich ins Rolwaling-Tal aufgebrochen wo ich die meiste Zeit mit Geländearbeiten vollbracht habe. Die Fahrtzeit beträgt etwa 10h und man kommt dann in Chetchet einem Ort auf ca. 1200m an von dem aus man ca. 3000 Höhenmeter bis zum Forschungsgebiet im Rolwaling-Tal zu Fuß überwinden muss. Diese Tour habe ich in 3 Tagen bewältigt, eine gute Grundkondition sowie eine langsame Höhen-akklimatisierung sind dafür unbedingt notwendig. Während meines Aufenthalts im Hochgebirge habe ich die Klimastationen des Projekts gewartet und die Daten ausgelesen. Die Wege sind häufig steil und anstrengend, so dass damit viel Zeit verbunden war. Außerdem habe ich ein hochaufgelöstes Photomosaic eines Waldhangs aufgenommen, mit dem im Nachgang eine genaue Bestimmung der Veränderung in der Waldzusammensetzung erfolgte. Außerdem habe ich mit einem DGPS Gerät welches im Zentimeterbereich genau Höhen über Normalnull messen kann, die Klimastationen sowie andere *points of interest* vermessen.

Mit den Forschern von RECAST konnte ich mich sehr gut über Englisch austauschen. Mit der Bevölkerung im Hochgebirge war das meistens immer noch möglich, wenn auch keine längeren Konversationen, sondern eher über alltäglichen Dinge. Ich habe die Menschen vor Ort als sehr offen erlebt und keine Probleme gehabt. Sehr spannend fand ich es, dass auch die ländliche Bevölkerung sich sehr für das Forschungsprojekt interessiert hat und da ein spannender Austausch stattfand. Am Ende meiner Zeit im Hochgebirge war ich für einen Nachmittag in die Klosterschule im Tal eingeladen. Es war sehr spannend zu sehen, wie dort Bildung, auf einem relativ hohen Niveau in einem abgelegenen Teil gelehrt wird.

Nachdem ich aus dem Hochgebirge zurück war, habe ich die restlichen Daten gesichtet und verarbeitet. Einige Analysen sind mit der Feldausrüstung nicht machbar. So habe ich einige Zeit an der *Tribhuvan University* verbracht. Gegen Ende meines Aufenthalts bin ich zusammen mit einigen anderen von RECAST vom dortigen Institutsleiter zum Essen eingeladen worden. Das fand ich sehr spannend, weil wir da auch Zeit hatten neben dem wissenschaftlichen auch einen kulturellen und gesellschaftlichen Austausch stärker in den Mittelpunkt zu stellen. Gerade weil Nepal erst seit kurzem eine Verfassung hat und grundlegende demokratische Prinzipien dort ganz neu sind, war das für mich persönlich ein sehr bereichernder Austausch.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Die klassischen Freizeitmöglichkeiten im Hochgebirge sind eher beschränkt. Man kann Spaziergänge zu einigen landschaftlich sehr schönen Orten machen wie dem Tsho Rolpa (Gletschersee) oder auch zu kulturell sehr spannenden Orten wie Bergklöstern. Im Winter kann man im Rolwaling-Tal Eisklettern. Die Besteigung einiger Gipfel ist auch möglich. Es wird geplant auf dem Tsho Rolpa See, einen Bootsverleih zu eröffnen um das Tal touristisch attraktiver zu machen.

In Kathmandu gibt es sehr viel mehr klassische Freizeitangebote. Es gibt sehr viele spannende kulturelle und historische Monumente, von denen ich einige besichtigen konnte. Es gibt viele Bars und Cafés in denen man Zeit verbringen kann. Man kann von dort aus touristische Kurz-trips unternehmen von Wildwasserrafting bis Trekking oder Jungle-Safari wird alles lautstark angepriesen. Man kann Cricket-Spiele besichtigen, der Sport ist in Nepal sehr weit verbreitet.

Zusammenfassung

Der Aufenthalt in Nepal hat mich sehr viel weitergebracht, sowohl für meine wissenschaftliche Karriere, wie auch menschlich. Gerade die eigenständige Arbeit im Gelände war sehr herausfordernd und ich sehe rückblickend wie sehr ich daran gewachsen bin. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gewonnen, was Planung und Durchführung von solch einem Vorhaben im Ausland bedeutet. Auf

fachlicher Ebene habe ich einige spannende Einblicke ergeben, sowie die Option im Bereich der Satellitenbild-Fernerkundung meine Abschlussarbeit zu schreiben.

Ich bin sehr froh darüber, eine Förderung über das Hamburgglobal Stipendium bekommen zu haben, ohne dass all dies nicht möglich gewesen wäre. Ich denke, dass ich und viele andere auch viel für die eigene wissenschaftliche Karriere, den internationalen Austausch sowie die eigene Persönlichkeitsbildung mitnehmen können.

Fotos

Leider habe ich nur Bilder mit meiner Handkamera gemacht.



Abb. 1 Tribhuvan University die RECAST Gebäude



Abb. 2 Blick über Kathmandu von einer Dachterrasse



Abb. 3 Der Ort Beding (3800m) und eine Klimastation

Abb. 4 Der Ort Beding (3800m) und eine Klimastation



Abb. 4 Terrassenfeldbau in Simigaun (2200m)



Abb. 5 Der Blick vom Tsho Rolpa Richtung Na (ca. 4300m)



Abb. 6 Der verschneite Tsho Rolpa (ca. 4600m)